



**Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden**

(Eine Betrachtung zum diesem Thema von Pfarrer Dr. Simon Kossi Dossou,  
Protestantsich-Methodistische Kirche von Benin)

Der Ökumenische Rat der Kirchen befindet sich mitten in den Vorbereitungen auf seine nächste Vollversammlung. Ein geeigneter Moment für ein wichtiges Gebet wie dieses: Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden. Im afrikanischen Kontext hat jeder der Hauptbegriffe eine tiefgreifende Bedeutung, die ich kurz ansprechen möchte:

**Gott**

In der Bibel hat Gott unterschiedliche Namen oder Bezeichnungen, darunter Jahwe und Herr. Es sind diese Begriffe, die Christinnen und Christen verwenden, um über ihn zu sprechen oder ihn anzurufen. In der afrikanischen Tradition bedenkt man Gott mit weiteren, zusätzlichen Namen:

**Olorun**

Bei den Yoruba und den Nago aus Nigeria und Benin bedeutet „*OLORUN*“ wörtlich: „Besitzer des Himmels“, also derjenige, dem der Himmel gehört. Doch der Himmel wird meist als dem menschlichen Geist unzugänglicher Ort betrachtet, oder als ein Ort, der über der dem Menschen zugänglichen Wirklichkeit liegt. Gott ist demnach das Wesen, das der Mensch nur durch den Glauben wahrnehmen kann. Dies glauben sowohl Christen wie auch Nicht-Christen.

**Olodumare** heißt Gott bei den Yoruba und **Chukwu** bei den Igbo aus Nigeria. Beide Namen zeigen Gott „als das Wesen per se, aus dem alle Wesen hervorgehen“.

Bei den Fon in Benin wird Gott auch **Gbêdoto** genannt, derjenige, der das Leben schafft oder das Leben schenkt.

Die meisten afrikanischen Gesellschaften betrachten ihn als den Großen Gott. Er wird zudem als einzigartig, allmächtig, vorsehend, an oberster Stelle stehend, ewig und tröstend wahrgenommen. Man betrachtet ihn als Geist, deshalb ist es unmöglich, ihn in einem Bild festzuhalten, das wäre ein Götzendienst. Dieser Gott mit seinen verschiedenen Namen ist es, der das Leben schenkt, der den Menschen schafft. Gott ist der Schöpfer des Lebens. Wenn wir also sagen „Gott des Lebens“, ist das eine Anlehnung an den Schöpfer und Verfasser des Lebens. Er ist es, der das Leben schenkt und der die Macht hat, es wieder wegzunehmen. Letzteres tut er, indem er der menschlichen Existenz durch die uns bekannten Formen und vor allem durch Wege, die seinem Willen entsprechen, ein Ende setzt.

### Weise uns den Weg zu...

Die Hauptbitte, die in diesem Wortlaut zum Ausdruck kommt, ist die Bitte an Gott, uns den Weg zu weisen, zu ... Ihn uns führen zu lassen, anstatt uns selbst zu etwas hin zu begeben. In der Tat hat Gott uns mit Fähigkeiten ausgestattet, um zu handeln und Positives zu erreichen. Wenn wir uns aber führen lassen, werden wir in die richtige Richtung gewiesen, hin zu dem, was seinem Willen entspricht.

### Gerechtigkeit

In diesem Flehen bitten wir Gott, uns den Weg zur Gerechtigkeit zu weisen. Gerechtigkeit umfasst eine breite Palette an Bereichen, in denen das göttliche Eingreifen Lösungen bringt: Die Probleme des Nahrungsungleichgewichts zwischen Arm und Reich, die Lösung der Probleme der Volksgesundheit, insbesondere bei Frauen und Kindern, das Problem der Jugendarbeitslosigkeit, vor allem derjenigen Jugendlichen, die einen Abschluss haben, aber den Einstieg in die Arbeitswelt nicht schaffen. Wir bitten Gott außerdem, seine Gerechtigkeit im Herzen derjenigen zu verankern, die die Welt am stärksten verschmutzen und sich weigern, die Ansprüche der von den Folgen dieser Verschmutzung betroffenen Kontinente anzuerkennen. Der Klimawandel wird uns eines Tages alle treffen, wenn die Hauptverschmutzer weiterhin auf ihrer Unbesonnenheit beharren. Die Gerechtigkeit betrifft aber auch die Regierungsführung: diejenigen, die Macht haben, sollten alle Menschen ernst nehmen, indem sie ihr Amt mit Gottesfurcht ausüben.

### Frieden

Schalom ist nicht nur die Abwesenheit von Krieg, sondern auch und vor allem der innere Frieden. Frieden umfasst zudem die Sicherheit für alle zum Erhalt der Integrität des Menschen, unabhängig davon, wo dieser sich befindet. Doch ohne Menschenwürde kann es keinen Frieden geben. Gerechter Frieden ist, wenn man den Menschen als ein ernst zu nehmendes Gegenüber betrachtet, aufhört, den Anderen als Sache zu sehen, die man gegen ihren Willen benutzen und wie ein nichtswürdiges Wesen wieder fallen lassen kann, wenn man sie nicht mehr benötigt. Unsere Welt war und ist leider voll von Personen, die der Menschlichkeit keinerlei Wert beimessen. Deshalb glaubt Afrika, dass wir Gott darum bitten sollten, uns den Weg zu Frieden und Gerechtigkeit, aber auch zu Würde zu weisen.

Damit man aufhört, den Menschen als Sache zu sehen, die man einzig und allein für seine egoistischen Bedürfnisse benutzen kann. Der Frauen- und Kinderhandel zu wirtschaftlichen und/oder sexuellen Zwecken, der in unseren Ländern, vor allem in Afrika, so häufig ist, wird so nach und nach ausgerottet werden. Ohne Gerechtigkeit ist kein echter Frieden möglich, genauso wenig wie eine glückliche Welt ohne Würde für alle.

Möge dies für die ganze Welt gelten, heute und in Ewigkeit - im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen